

BAL BHARATI PUBLIC SCHOOL, PITAMPURA**Topic – Lesetexte****Class - 9****LEARNING OUTCOMES**

To enable the students to learn new vocabulary

To improve reading and writing skills.

1. Lies den Text und beantworte die Fragen.**Das duale System**

Nein, die Mülltrennung ist es dieses Mal nicht, aber doch etwas typisch Deutsches, nämlich die Berufsausbildung in zwei Teilen. Genau heißt es das duale Ausbildungssystem und das gib

es nur in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz, also in den deutschsprachigen Ländern. Den ersten Teil, nämlich die Praxis, lernt der Auszubildende im Betrieb. Den zweiten Teil, die Theorie, lernt er in der Berufsschule. Jeder Auszubildende, also jeder Lehrling muss zur Berufsschule gehen. Acht bis zwölf Stunden Unterricht sind das in jeder Woche, meist an ein oder zwei Tagen. Manchmal gibt es den Unterricht auch komplett in dreizehn Stunden an jedem Tag. Das nennt man dann Blockunterricht. Die Fächer sind Deutsch, Mathematik, Wirtschaftslehre, Politik, Sport und Religion. Dazu kommen die Fächer für den Beruf. Sie sind für jeden Beruf anders, weil die Köchin andere Sachen als der Automechaniker wissen muss.

In der Regel dauert eine Ausbildung in Deutschland drei oder dreieinhalb Jahre. Wenn jemand aber besonders gut ist, kann diese Zeit auch kürzer für ihn sein. Natürlich gibt es auch Prüfungen: Nach etwa 18 Monaten machen die Lehrlinge die Zwischenprüfung und am Ende die Abschlussprüfung. Wenn man ein Handwerk gelernt hat, heißt diese Prüfung

Gesellenprüfung und der Lehrling ist jetzt kein Lehrling mehr, er ist nun ein Geselle. Auf der ganzen Welt bewundert man das duale Ausbildungssystem in Deutschland, weil es die Menschen so gut auf ihren Beruf vorbereitet. Aber es gibt auch Probleme. Viele Firmen sagen, dass sie keine Lehrlinge ausbilden können, weil sie nur noch sehr spezielle Arbeiten machen und der Lehrling zu wenig bei ihnen lernen kann. Andere Betriebe meinen, dass die Ausbildung von Lehrlingen zu teuer ist. Denn der Lehrling bekommt Geld, kann er aber noch nicht alleine arbeiten. Wie sieht es in ein paar Jahren aus? Bleibt das duale System noch? Das kann heute noch keiner sagen.

A. Beantworte die Fragen.

1. In welchen Ländern gibt es die duale Ausbildung?
2. Was sind die zwei Teile der Ausbildung?
3. Wie lange dauert die Ausbildung insgesamt?
4. Wann kann die Ausbildungszeit kürzer sein?
5. Warum gibt es wenige Jobs für die neuen Lehrlinge?

B. Schreib die Artikel von den folgenden Nomen.

1. Ausbildung
2. Teil
3. Unterricht
4. Lehrling
5. Welt

C. Schreib die Singularformen von den folgenden Nomen.

1. Länder
2. Sachen

2. Lies den Text und beantworte die Fragen darunter.

Als Krankenpfleger im Krankenhaus



[Kurz vor 14.00 Uhr in einem Krankenhaus in Oberhausen.]

Peter Schmidt sitzt mit seinen Kollegen von der Frühschicht im Schwesternzimmer. Gleich beginnen die Kollegen von der Mittagsschicht mit der Arbeit.

Aber zuerst sprechen alle über die Patienten. Was ist am Morgen Besonderes gewesen? Wie geht es Frau Schmidt von Zimmer 114? Gestern hat sie Fieber gehabt. „Aber heute geht es ihr wieder gut“, sagt Peter. Endlich ist es soweit, 14.00 Uhr. Peter Schmidt hat Feierabend. Er kann nach Hause fahren und etwas schlafen. Peter ist ein Krankenpfleger in der Abteilung „Innere Medizin“. Seit sechs Monaten macht er das. „Ich bin heute um 5.00 Uhr aufgestanden. Denn Frühschicht heißt für mich immer früh raus. Das ist hart.“ Aber er hat gerne Frühschicht, weil er dann am Nachmittag Freizeit hat. Er hat gefrühstückt und ist eine halbe Stunde mit dem Fahrrad zum Krankenhaus gefahren. Das sind 12 km und am Mittag noch einmal 12 km zurück. Um 6.00 Uhr hat seine Arbeit begonnen. Er hat sich umgezogen und trägt weiße Dienstkleidung. „In Jeans und Pullover kann ich nicht arbeiten. Das will hier keiner sehen. Weiß – da sieht man sofort, das ist sauber.“ Bis 6.30 Uhr hat er mit seinen Kollegen und Kolleginnen im Schwesternzimmer gegessen. Die Nachtschwester hat erzählt, was in der Nacht passiert ist. Heute nichts Besonderes. Dann hat Peter die Patienten geweckt, Blutdruck und Fieber gemessen. Frau Schmidt hat 36,8° gehabt, also kein Fieber mehr. „Sehen Sie, das habe ich doch gewusst. Heute sind Sie gesund wie ein Fisch im Wasser“, hat er gesagt. Frau Schmidt hat darüber gelacht. Auch das gehört zur Arbeit, kleine Gespräche mit den Patienten. „Wer lacht, wird schneller gesund“, sagt Peter und lacht selbst. Auch Betten hat Peter gemacht und die alte Frau Müller aus 118 gewaschen. Sie ist 85 und kann sich kaum bewegen, weil sie immer Schmerzen hat. Peter hat ihr eine Spritze gegeben. Um halb acht hat Peter dann die Tabletten mit dem Frühstück verteilt. Wieder ist er in Zimmer 118 gewesen und hat Frau Müller beim Essen geholfen. Dann hat er die Tabletten wieder aus den Zimmern geholt. Um 9.00 Uhr ist er selbst in die Cafeteria gegangen und hat gegessen. Er hat zwanzig Minuten Pause gehabt, wie immer. Dann hat er Pflegearbeiten gemacht. Er hat Verbände gewechselt, Medikamente in die Zimmer gebracht und Frau Schmidt gebadet. Sie kann das nicht mehr allein machen. Das hat bis 12.00 Uhr gedauert. Um 12.00 Uhr hat er Mittagessen gegeben, wieder hat er Tabletten verteilt und später wieder eingesammelt. „Dabei laufe ich viel, die Flure im Krankenhaus sind lang. Am Ende bin ich sehr müde.“ Von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr ist Übergabe, so heißt das Gespräch mit den Kollegen und

Kolleginnen über die Patienten.

A. Das ist Peters Tag. Ergänze die Uhrzeiten. Wann / um wie viel Uhr macht er die folgenden Aktivitäten?

1. _____ zur Arbeit fahren
2. _____ Übergabe im Krankenhaus
3. _____ Patienten wecken, Blutdruck und Fieber messen
4. _____ Frühstück an die Patienten verteilen und wieder wegräumen
5. _____ Frühstückspause
6. _____ Pflegearbeiten
7. _____ Mittagessen an den Patienten verteilen und wieder wegräumen
8. _____ Feierabend

B. Richtig oder falsch? Kreuz an.

1. Peter Schmidt arbeitet von 6.00 bis 14.00 Uhr.
2. Peter fährt jeden Tag 12 km mit dem Fahrrad.
3. Peter steht gerne früh auf.
4. Die Dienstkleidung ist weiß.
5. Es gibt zweimal am Tag „Übergabe“, einmal von 6.00 bis 6.30 Uhr und einmal von 13.30 bis 14.00 Uhr.
6. Sein Frühstück hat Peter in der Cafeteria.

C. Such Gegenteile aus dem Text.

1. ohne 2. aufhören 3. nie 4. weinen 5. wenig 6. Kurz

D. Bau Sätze mit den folgenden Wörtern.

1. frühstücken 2. Krankenhaus

E. Schreib die folgenden Sätze ins Präsens.

1. Peter hat ihr eine Spritze gegeben.
2. Wieder ist er im Zimmer 118 gewesen und hat Frau Müller beim Essen geholfen.

3. Lies den Text und beantworte die Fragen.

Konrad und Sanna

„Konrad! Bist du schon wach?“

„Ja, Sanna.“

Im Zimmer ist es noch dunkel, aber Sanna kann nicht mehr schlafen.

„Heute Abend, Konrad ...“

Es ist der 24. Dezember. Nur noch wenige Stunden, dann sitzen sie und ihr Bruder unter dem Christbaum, packen Geschenke aus, essen Plätzchen und singen Weihnachtslieder. Sanna schaut aus dem Fenster. Die Berge rund um Gschaid liegen im Mondlicht. Sie sind alle hoch, aber einer ist noch viel höher als die anderen: der Gars. ‚Er sieht schön aus‘, denkt Sanna.

‚Schön und gefährlich.‘ Der Gars ist so hoch, dass der Schnee auf dem Gipfel das ganze Jahr liegen bleibt.

„Konrad, glaubst du, wir dürfen heute zu Oma und Opa nach Millsdorf gehen?“, fragt Sanna.

„Ich weiß nicht. Der Weg kann im Winter gefährlich sein.“

„Ach was, gefährlich ... Wir sind ihn schon so oft gegangen.“ Millsdorf liegt im nächsten Tal und man geht drei Stunden dorthin. Am Himmel sind an diesem Tag keine Wolken und es ist wärmer als normal im Dezember. Es liegt nicht einmal Schnee.

Deshalb erlaubt die Mutter den Kindern nach dem Frühstück, dass sie allein nach Millsdorf gehen. „Seid aber vorsichtig!“, sagt sie. „Konrad, ihr müsst zurück sein, wenn es dunkel wird.“

„Ja, Mama.“

„Und pass gut auf deine kleine Schwester auf!“

„Natürlich, Mama.“

„Dürfen wir jetzt gehen, Mama?“, fragt Sanna.

„Also gut, dann los“, sagt die Mutter und gibt beiden einen Kuss.

Die Kinder gehen durch das Dorf. Es ist auch jetzt noch fast dunkel, nur im Osten sieht man schon, dass die Sonne bald aufgeht. Sie treffen einen alten Mann auf der Straße und grüßen ihn freundlich.

„Grüß Gott, ihr beiden!“, sagt er. „Was macht ihr denn schon so früh auf der Straße?“

„Wir gehen nach Millsdorf“, antwortet Sanna und lacht.

„Nach Millsdorf? Und da freust du dich auch noch?“

„In Millsdorf leben doch unsere Großeltern!“

„Millsdorf, Millsdorf ... Wer braucht denn Millsdorf?“, sagt der alte Mann und geht weiter. Sanna schaut ihm nach.

„Ärgere dich nicht über ihn!“, sagt Konrad. „Er meint es nicht böse. So sind die Leute aus Gschaid alle. Sie bleiben am liebsten in ihrem Tal. Sie wollen nichts Neues kennenlernen. Und am wenigsten wollen sie etwas von Millsdorf wissen.“

„Ach, ist ja auch egal. Komm, gehen wir weiter! Ich will schnell zu den Großeltern“, sagt Sanna.

A. Richtig / falsch?

1. Heute ist Weihnachten.
2. Es ist wolkig.
3. Konrad und Sanna dürfen nicht allein zu ihren Großeltern.
4. Die Kinder treffen ein kleines Kind auf dem Weg.

B. Beantworte die Fragen.

1. Wie sind die Leute aus Gschaid ?
2. Was hat die Mutter ihren Kindern nach dem Frühstück gesagt?

C. Such die Gegenteile aus dem Text.

1. hell x _____
2. zusammen x _____

D. Bilde Sätze.

1. Geschenke
2. Freundlich